

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 " 20 "
Vierteljährig . . . 2 " 10 "
Monatlich . . . — " 70 "

Mit der Post:
Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 "
Vierteljährig 3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Congressplatz Nr. 2 (Eingangs-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einpaltige Beilage
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 291.

Mittwoch, 20. Dezember 1876. — Morgen: Thomas A.

9. Jahrgang.

Fromme Wünsche.

Nur noch wenige Tage, und wir werden uns am Weihnachtstische traulich zusammenfinden, Wünsche verschiedenster Art werden laut, hoffnungsvoll sehen wir deren Erfüllung entgegen.

Die im verfassungsfreundlichen Lager auftretenden Wünsche gipfeln darin, es möge die zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus aufgetretene Differenz behoben, es möge das österreichisch-ungarische Ausgleichsproject einer gedeihlichen, Oesterreich zuträglichem Lösung zugeführt, es möge das Verfassungsleben in Oesterreich neu gestärkt und gekräftigt werden. Andere Wünsche beleben das national-kericale Lager. Wir wollen dieselben in folgendem näher ins Auge fassen.

Das auf reactionären Bahnen wandelnde Organ der national-kericalen Partei in Krain wünscht nichts mehr und nichts weniger, als daß das verfassungsfreundliche Ministerium Auerberg so bald als möglich vom politischen Schauplatz verschwinde, und mit ihm demselben — das ganze Verfassungssystem.

„Slovenec“ stellt die Fragen, was denn aus Oesterreich werden solle? Wenn Oesterreich schon in den zuletzt abgelaufenen zehn Jahren des Friedens mehr und mehr in Schulden gerieth, was dann, wenn es in einen Krieg verflochten würde?

Zwischen den Zeilen dieser Fragen ist zu lesen, daß man auch im national-kericalen Lager Krains die eingetretene volkwirtschaftliche Krise, die herrschende Finanz-Misere dem verfassungsfreundlichen Ministerium Auerberg, der Verfassungs-Ära über-

haupt zur Last legt. Die national-kericale Partei scheint kein Gedächtnis zu besitzen und die Erinnerung verloren zu haben, daß das Ministerium Auerberg zur Zeit, als es die Portefeuilles übernahm, als es die Zügel der Regierung ergriff, eine total zerfallene und deroute Erbschaft antreten mußte, daß es ein bereits über die Gebühr belastetes Reich antraf, dessen Schuldenlast aus einer Zeit herrührte, in welcher Kerical, feudal und föderalistisch gesinnte Organe das österreichische Staatsschiff lenkten.

Unter der Regierung des Ministeriums Auerberg ist der Geburtstag der Verfassung angebrochen, Oesterreich erlebte glückliche Tage; traten auch an gewissen Tagen gewitterschwangere Wolken zwischen Regierung und Parlament, es gelang den Strahlen der Freiheitssonne, der Verfassung, sich Bahn zu brechen und das schwarze Gewölke zu verschleudern. Hätte Oesterreich die Geburt der Verfassung nicht erlebt, so läge es bereits längst in Trümmern vor uns. Der liberalen Partei in Oesterreich wird die unglückselige Ära Hohenwart ewig im Gedächtnisse bleiben, das Staatsschiff „Austria“ war dem Untergange nahe.

Oesterreich hat seine politische Wiedergeburt einzig und allein der Verfassungs-Urkunde zu danken. Wir begreifen es, daß die Verehrer des „heiligen Slovenec“ die Verfassung mit der Wurzel aus dem österreichischen Boden herausreißen möchten, denn in Ländern, wo eine liberale Verfassung blüht, gibt es für die Kericalen keine Birnen zu pflücken. In Reichen, wo die goldnen Früchte einer liberalen Verfassung gedeihen, blüht

der Weizen der Kericalen nicht. Wir be reifen es, daß die National-Kericalen aus tausend Rechen rufen: „Fort mit der Verfassung!“, denn die verfassungsfreundliche Lust bringt den Kericalen — Tod. Mit eben demselben Rechte, als die national-kericale Partei die Verfassung in das Reich der Todten wünscht, ruft die Verfassungspartei den Gegnern ein lautes „Vereat“ zu.

„Slovenec“ gibt noch einem zweiten frommen Wünsche Ausdruck: er möchte die Slaven an der Grenze Italiens ermahnen, am Isonzo Wache zu halten, den Anneziungselüsten Italiens entgegenzutreten und gegen die Ausbreitung des italienischen Elementes Protest zu erheben. „Slovenec“ rath namentlich den Slovenen, Slovenen zu bleiben.

Ähnliche Wünsche erfüllen die Brust des „Slovenski Narod.“ Das nationale Blatt wünscht, daß die Türkei den Beschlüssen der Mächte folgeleiste; ein Nachgeben von Seite der Türkei wäre der erste Nagel zum Sarge der Türkei. Der Tod der osmanischen Herrschaft in Europa hätte die Bildung eines kräftigen, starken Slaventhums im Süden zur Folge, eine Gebietserweiterung Montenegro's wäre wünschenswerth. „Slovenski Narod“ wünscht im Interesse eines starken Slaventhums den Sieg der russischen Waffen, denn nur dann würde die Lösung der orientalischen Frage im slavischen, beziehungsweise slovenischen Sinne erfolgen können.

Das genannte nationale Blatt verleiht dem weiteren Wünsche Ausdruck, die Polen mögen aus ihrer Apathie gegenüber ihren leidenden Stam-

Ferilleton.

Schloß Dorned.

Criminal-Novelle von Theobald König.
(Fortsetzung.)

Eine längere Pause trat ein, der Junker unterbrach sie zuerst.

„Thun Sie, was Sie wollen, Sidonie, ich füge mich in allem,“ sagte er zitternd.

„So sprechen Sie vernünftig — glänzender habe ich mir meine Nachsicht nie befriedigt zu sehen gewünscht. Hören Sie mich an, Hugo, und wenn Ihnen Ihre Ehre, die Ehre Ihres Namens etwas gilt, so befolgen Sie genau meine wohlgemeinten Rathschläge. Sie sollen nichts mit der ganzen Angelegenheit zu thun haben, nur antworten, wenn man Sie fragt — oder vielmehr, Sie sollen die reine, ungeschminkte Wahrheit sagen.“

„Und die ist?“
„Denken Sie die Aufmerksamkeit des Criminalbeamten auf die Gräfin und deren Liebhaber. Vergessen Sie nicht zu sagen, daß beide sich Zusammenkünfte im Wäldchen gegeben und daß der ermordete

Graf Dorned sich sehr darüber geärgert habe, ja es sogar zu Zwistigkeiten zwischen ihm und dem Liebhaber seiner Gemalin gekommen sei. Der Verdacht, geschickt auf die Gräfin und ihren schwermüthigen Anbeter gelenkt, wird sofort jeden von Ihnen entfernen.

„Aber, Sidonie — wenn man die Gräfin verurtheilt?“

„Thun Sie, was Sie wollen. Ich habe Ihnen meinen Rath gegeben. Befolgen Sie ihn nicht, so können Sie möglicherweise, statt Besitz von Schloß Dorned zu nehmen, sich im Zuchthause einen Platz aussuchen. Ich handle lediglich in Ihrem Interesse, nicht in meinem. Meine Rache ist befriedigt, und so kann ich möglicherweise ohne Reue mit dem Leben, oder wenigstens mit der Freiheit abschließen. Verlieren wir also über diesen Punkt kein Wort weiter, aber beschuldigen Sie mich später nicht, daß ich an Ihrem Unglück schuld bin. Im übrigen wird die Gräfin nicht verurtheilt werden, so lange sie kein Geständnis abgelegt, und sie wird sich hüten, eine solche Lüge, die ihr Verderben wäre, auszusprechen. Man wird sogar nicht wagen, ihre Freiheit anzutasten, und ob ihr Ruf leidet — — — Würde nicht auch Ihr Ruf leiden?“

„Gut, sei es denn, ich will thun, was Sie mir rathen,“ sagte der Junker mit einem schweren Seufzer. „Sie sind ein Dämon, Sidonie, ohne Ihren Rath, wäre ich jetzt wahrlich kein —“

„Mörder,“ vervollständigte Sidonie, als der Junker schandernd schwieg. „Sie sind ein Narr, mit Ihren Selbstquälereien, der eigentliche Mörder ist doch gewiß kein anderer als der Verwalter. Auch ohne Ihr Zutun wäre alles gekommen, wie es ist. Sie wissen jetzt, was Sie zu antworten haben, ich werde das Meine thun, thun Sie das Ihre, in kurzer Zeit ist alles überstanden. Lassen Sie sich übrigens nicht in der Nähe vom Schlosse sehen.“

„Sie wollen fort, ohne mir etwas weiteres gesagt zu haben?“

„Ich muß fort, und was soll ich Ihnen weiter sagen? Vorsicht und Klugheit ist die Parole. Bedenken Sie, was auf dem Spiele steht — bedenken Sie, was die Welt dazu sagen würde.“

Wenige Augenblicke später eilte die Gesellschafterin der Gräfin Dorned nach dem Schlosse zurück. Unter dem Fenster ihres Gemaches angelangt, sandte sie einen Blick aufwärts, und es war ihr vorübergehend gewesen, als habe sie eine dunkle Gestalt sich in das Fenster schwingen sehen, welches

mesbrüder im Süden endlich erwachen. Polen habe im Interesse der slavischen Idee noch gar nichts gethan, weder in Wort noch That, habe weder Geldsammlungen eingeleitet noch Kriegskleute gestellt. Während die übrigen slavischen Volksstämme mit Gut und Blut einstehen, bleibt das Polenland leblos, todt. „Slovenski Narod“ mag sich bei den Polen erkundigen, welchen Nutzen das Polenland seinerzeit aus der slavischen beziehungsweise russischen Freundschaft gezogen hat? Möge die national-kericale Partei in Krain die diesfällige Antwort beherzigen; vielleicht dürften hiedurch die allzu heißen frommen Wünsche der National-Kericalen eine merkliche Abkühlung erfahren!

Reichsrath.

224. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Es wurde die Budgetdebatte über die Kapitel des Justizministeriums fortgesetzt.

Abg. Liembacher bemerkte, daß es weder auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung noch auf jenem der Rechtspflege allerorten besser geworden sei, bespricht die Action der Bezirksrichter, das Preßcirculare und die Stellung des Staatsanwaltes.

Abg. Dr. Promber erklärt sich gegen das zu viele Gesezmachen, gegen den Legalisierungszwang.

Justizminister Dr. Glaser widerlegt die Ausführungen der Redner.

Abg. Dr. Bosnjak rügt die vielfachen Zeitungs-Confsationen und constatirt, daß ein oppositives Blatt in Krain wegen eines Ausfalles gegen den Bischof confiscirt wurde; der Berichterstatter Dr. Demel bemerkt hierüber: Es gebe übrigens eine Art Presse, welche eigenthümliche Wege gehe. Ist es nicht eigenthümlich, wenn eine kericale Presse die Gläubigen gegen ihren eigenen Bischof aufreizt, wie dies in Krain gegen den Bischof Bogatschar der Fall ist? (Beifall links).

Es werden die Kapitel XIII, XXIX, XXX bis XXXVI und so fort bis XLI genehmigt.

Parlamentarisches.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss faßte folgenden Beschluß: „Der Ausschuss erachtet durch den neuen Handelsvertrag mit Großbritannien die mercantilen und commerciellen Interessen Oesterreich-Ungarns im Verkehre mit dem genannten Handelsstaate für die Dauer dieses Vertrages in entsprechender Weise gewahrt und stellt daher den Antrag, dem Vertrage die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen.“

zu den Zimmern der Gräfin gehörte. Aber sie mußte sich wol getäuscht haben. Das Fenster war geschlossen und hinter demselben alles dunkel. Vorsichtig, aber mit der Gewandtheit einer Kage kletterte Fräulein Sidonie an dem Aprikosenspalier empor, und dann lag Schloß Dorned so still und ruhig wie zuvor.

Der Morgen dämmerte bereits herein, und noch saß die Gräfin angekleidet auf ihrem Sopha. Die Seelenqualen, welche sie diese Nacht erduldet, überstiegen alle vorhergegangenen. Nicht allein, daß sie die Entdeckung gemacht, daß der Junker von Heimthür, Sidonie und der Verwalter im Vereine ihren Gatten ermordet hatten, nicht genug, daß sie sich die bittersten Selbstvorwürfe machte, ein Weib wie Sidonie in ihrer Nähe gehabt und ihr gleichsam die Waffen, ihre Rachsucht zu befriedigen, in die Hand gegeben zu haben, das Entsetzlichste stand dem jungen Weibe noch bevor — man wollte sie zur Gattenmörderin stempeln.

Und es gab kein Mittel, keinen Weg, etwaige Anschuldigungen zu entkräften. Wol hatte Christine einen Augenblick daran gedacht, dem Criminalbeamten ein umfassendes Geständnis abzulegen, aber würde das ihre Lage nicht nur verschlimmern haben? Würde

Der Eisenbahn-Ausschuss berieth über die Maximaltarife beim Personenverkehre. Als Maximaltarif für den Personentransport wird festgesetzt, und zwar: für die erste Klasse 5 kr., für die zweite Klasse 3-6 kr., für die dritte Klasse 2-4 kr. ö. W. in Silber per Person und Kilometer.

Politische Rundschau.

Valbach, 20. Dezember.

Inland. Nach Bericht des „P. Lloyd“ deuten alle Anzeichen darauf hin, daß diese Woche die Bankfrage in Fluß kommen wird, weil die maßgebendste Stelle von der Unmöglichkeit durchdrungen ist, den status quo länger zu erhalten. Im Laufe dieser Woche werden beide Parlamente das Budget erledigen, womit der staatliche Haushalt bestellt erscheint und die eventuelle Nothwendigkeit eines Personenwechsels auf diesen ohne jede Rückwirkung bleiben wird. Von den Vorschlägen des österreichischen Cabinetes hängt alles ab.

„Hon“ schreibt: „Die ungarischen Minister gehen nicht nach Wien, es sei denn über directen Befehl des Kaisers. Inzwischen bereitet sich das Cabinet auf die Eventualität vor, wenn die Mai-Stipulation nicht durchginge, zwei Pläne in Verhandlung zu nehmen: den Plan Richters und einen angeblichen Plan Hoffmanns, welcher zuvor die Regelung der Valuta verlangt.“

Das ungarische Abgeordnetenhaus acceptirt den Handelsvertrag mit England und den Zollvertrag mit Liechtenstein, ferner die Modification zum Jagdgesetz und den Nachtrags-Credit für die Mithie der Militärspitäler in Siebenbürgen.

Ausland. Wie die „Bank- und Handels-Zeitung“ meldet, rüstet auch Deutschland; es wurde von der deutschen Reichsregierung eine Vermehrung der deutschen Seekriegsmittel angeordnet.

Der „Temps“ schreibt: „Die Conferenz-Bevollmächtigten haben ihren Regierungen gestern Bericht über die bisher angenommenen Beschlüsse zugesendet, um dieselben ihrer Genehmigung zu unterbreiten. Die Haltung Rußlands ist eine höchst verständliche. Es besteht weder auf der Occupation durch seine Truppen noch auf der Entwaffnung der Muselmänner. Italien weigert sich, dem Beispiele Frankreichs folgend, Occupations-Truppen beizustellen. Die erste Plenarsitzung der Conferenz findet wahrscheinlich am 21. d. statt. Die Präliminar-Conferenz hat bisher keinerlei definitiven Beschluß formuliert. Alle Fragen, namentlich jene einer Occupation, wurden geprüft, aber nichts festgesetzt. Die Pforte lehnte jede fremde Occupation ab.“

Im Congresse zu Madrid beantwortete der Minister des Aeußern eine Interpellation wegen Ausweisung spanischer Verschwörer aus Frankreich dahin, daß Spanien Frankreich erkenntlich sei für die Dienste, die es Spanien leistet.

Zur Tagesgeschichte.

— Beethoven-Denkmal. Das betreffende Comité erließ folgenden Ausruf: „Am 26. März 1877 sind fünfzig Jahre vollendet, seit Ludwig van Beethoven zu jenen höhern Sphären entschwebte, deren Klänge er der Welt geoffenbart hat. Dieser Jahrestag gibt dem Comité, welches sich die Errichtung eines Monuments für Beethoven in Wien zur Aufgabe gestellt hat, die passende Veranstaltung, an alle Verehrer dieses höchsten Meisters — das heißt wol, an alle Verehrer der Tonkunst überhaupt — die ergebenste Bitte zu richten, durch Veranstaltung musikalischer und theatralischer Fest-Ausführungen das Zustandekommen unseres schönen Werkes fördern zu helfen. Wien, das Grab des Meisters, ist die Wiege seiner erhabenen Schöpfungen. Das Standbild Beethovens muß der Bedeutung dieses Ton-Heros entsprechen. Das von Professor Zumbusch entworfen und von dem Fachcomité mit höchster Anerkennung begrüßte Modell ist theilweise schon ausgeführt und zugreif geworden. Wir haben kühn der Zukunft vertraut, indem wir vor gänzlicher Erreichung der Mittel dem Zwecke vorgearbeitet haben. Das Zusammenwirken aller seiner Verehrer wird die Vollendung fördern, und die Leier Beethovens wird, wie die Amphions, die Bausteine zu einem seiner würdigen Denkmal herbeizuzaubern vermögen.“

— Erdbeben. Von der meteorologischen Beobachtungsstation Agram wurde an die k. k. Central-Anstalt in Wien berichtet: Hier wurde in der Nacht vom 11. zum 12ten d. um 12 Uhr 35 Minuten ein Erdbeben wahrgenommen; vor allem hörte man ein rollendes, unterirdisches Getöse, diesem folgte ein Erzittern kleinerer, auf Tischen und Kästen befindlicher Gegenstände. Die ganze Dauer war circa 6 Sekunden. Gegen 1 Uhr 45 Minuten wurde eine zweite, jedoch schwächere Erschütterung wahrgenommen. Außer von Agram sind über das Erdbeben Berichte eingegangen aus Kloster Ivonic, Cazma, Kreuz, Sissel, Kostajnica, Beolinac, Belsevec und Darubar. Die Richtung wird theils Südwest-Nordost, theils Südost-Nordwest gemeldet. Unter den jährlich um diese Zeit in der dortigen Gegend beobachteten Erschütterungen ist die diesjährige die stärkste seit dem Jahre 1861.

— Mirabeau-Denkmal. In Aix bei Marseille wurde ein Denkmal Mirabeau's enthüllt. Die Initiative zu dieser Ehrendigung war schon unter dem Kaiserreich ergriffen worden, was nicht hindert, daß die reactionären und namentlich die kericalen Blätter aus diesem Anlaß wieder über die Verworfenheit der Zeit klagen.

Fortsetzung in der Beilage.

man ihrer Aussage Glauben schenken? Und warum hatte sie mitten in der Nacht auf solchem Wege ihre Gemächer verlassen? Gab es dafür nur einen einzigen denkbaren Grund?

Unter solchen Gedanken war der Gräfin die Nacht qualvoll langsam dahin geglitten, und erleichtert begrüßte sie fast das Morgenroth und sah die dämmernden Schatten schwinden. Eine grenzenlose Gleichgültigkeit hatte sich ihrer bemächtigt, sie kannte keinen Wunsch mehr als den, zu sterben.

Während die Gräfin so die entsetzlichste Nacht verlebte, hatte sich ihr Geschick um vieles freundlicher gestaltet, als sie erwartet. Bei dem Austausch ihrer Beobachtungen und Gedanken hatte der Doctor nicht umhin gekonnt, dem Rath seine Entdeckungen mitzutheilen, welche er während des Verhörs der Gesellschafterin gemacht. Der Polizeirath zweifelte zwar nicht, daß Fräulein Sidonie die Nacht dazu benützen würde, jede Spur, welche etwa zur Entdeckung des Mörders führen könne, zu vernichten, aber er hatte doch durch die Mittheilung des Arztes abermals einen Anhaltspunkt gewonnen, und das war für ihn von unendlichem Werthe. Er war längst nicht mehr darüber im Zweifel, wer den Mord verübt oder

wenigstens Mitschuldiger war, nur wußte er noch keinen Grund, welcher die Veranlassung einer solchen That hätte sein können.

Was den Verwalter anbetraf, so war die Sache allerdings denkbar. Schlechte Verwaltung, grobe Rechnungsfehler und wer weiß, was nicht all für Ursachen vorhanden sein konnten, um dem Verwalter den Tod seines Herrn wünschenswerth zu machen. Aber die Gesellschafterin? In diesem Punkte stand der erfahrene Criminalbeamte vor einem ungelösten Räthsel — vielleicht war es aber dennoch der Zukunft vorbehalten, einiges Licht darüber zu verbreiten. Daß die Gräfin die Schuldige oder gar Alleinschuldige war, daran dachte er nicht einmal mehr, ja es gab Augenblicke, wo er sie für vollständig unschuldig hielt. Desto mehr aber wanderten seine Gedanken nach „Heimthür“ hinüber; die Mittheilungen des Dieners hatten ein zu eigenthümliches Licht auf das Verhältnis des Ermordeten zu seinen Anverwandten geworfen, und überdies waren diese die einzigen, welche Interesse an dem Tode des Grafen von Dorned haben konnten.

Sobald der Morgen voll hereingebrochen war, befand sich auch der Polizeirath bereits wieder in Thätigkeit. Der Verwalter Wilbrandt verweigerte

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Personalmeldungen.) Der Kaiser empfing am 18. d. den geheimen Rath Josef Graf Auersterg in Audienz. — Der Rittmeister erster Klasse Leopold Freiherr v. Sussich des Uflaneregiments Nr. 5 wurde zum Uflaneregimente Nr. 3 übersetzt. — Der Hauptmann erster Klasse Eduard Firt des 19. Feldjäger-Bataillons wurde mit Wartegeld auf ein Jahr beurlaubt.

— (Der Veteranenverein in Domjale) arrangiert am 24. d. M. einen Christabend mit Tombola. Das Reinerträgnis letzterer wird der Krankenunterstützungs-Kasse dieses Vereines gewidmet werden.

— (Staatsanleihe in Gold.) Sämmtliche Subscribenten wollen zur Nachricht nehmen, daß in Folge der namhaften Ueberzeichnung der Anleihe die subscribirten Beträge in folgender Weise reducirt werden: Subscribenten von 200 bis einschließl. 1000 fl. Nominale erhalten den vollen gerechneten Betrag. Subscribenten von 1200 bis einschließl. 3400 fl. Nominale erhalten 1000 fl. Nominale. Subscribenten, welche 3600 fl. Nominale oder mehr gezeichnet haben, erhalten 3/4 Pers. des gerechneten Betrages; hierbei werden sich ergebende Bruchtheile unter 100 fl. nicht berücksichtigt, während Bruchtheile von 100 fl. oder mehr für volle 200 fl. gerechnet werden. Die Subscribenten werden aufgefordert, die in ihren Händen befindlichen Subscriptionbesätigungen bei den Subscriptionstellen am 21. Dezember 1876 gegen die Interimsscheine, welche die Besätigung der ersten Ratenzahlung enthalten, umzutauschen. Die bei der Zeichnung geleistete Anzahlung wird auf die volle Berücksichtigung der ersten Ratenzahlung in Anrechnung gebracht und insoweit zurückgegeben, als dieselbe nicht zur Verwendung gelangt. Die Subscribenten, welche 200 bis 3400 fl. Nominale gezeichnet haben, haben die geleistete Anzahlung auf den Betrag der ersten Ratenzahlung sammt Zinsen zu ergänzen.

— (Schlechte Inquiliten.) Aus dem Arreste des Bezirksgerichts Politz sind in der Nacht zum 29sten d. M. drei wegen Diebstahl in strafgerichtlicher Untersuchung gefundene Verbrecher: Michael Brimsek aus Topol, Tagelöhner, 52 Jahre alt, am linken Fuße hinkend; Martin Simontschik aus Saitach, 19 Jahre alt, von großer, schlanker Statur, und Franz Fribar, Landstreicher aus Stein, schuldig geworden; festgenannt wurde bereits aus geforscht und wieder inhaftet, und nach dessen Aussage dürften sich die erstgenannten zwei Wenigen nach Ausführung mehrerer Diebstähle nach Kroatien begeben haben.

— (Friedrich Hubmayer) avancierte zum serbischen Artillerie-Offizier und commandirt eine Batterie vor Deligrad.

— (Aus dem Nachbarlande Kärnten.) Im Metnitzthale huldigt die bäuerliche Bevölkerung dem Wunder-, beziehungsweise Aberglauben; Aufklärung von der Ranzel und in der Schule wären sehr erwünscht. — Der Branntweinschank in den Gemischtwarenhandlungen steigt

sich in auffallender Weise. — Die Klagen über nachlässigen Schulbesuch werden immer lauter, und wird ein energisches Einschreiten der Schulbehörden gewärtigt. — Der Central-Ausschuß der Landwirtschaftsgesellschaft für Kärnten überreichte dem Reichsrathe eine Petition um Befreiung der auf Selbsthilfe beruhenden Creditgenossenschaften von der Steuer- und Gebührenpflicht. — Der Gemeinderath in Klagenfurt beschäftigt sich mit der Errichtung einer Anstalt für künstliche Fischzucht und mit der Regulierung und Erweiterung des städtischen Stadtbekles. — Im Lande Kärnten saßt man bereits die Gewinnung und Verwerthung des Eises von den dortigen Seen ins Auge. — Auch in Klagenfurt wird über das Mitnehmen der Hände in Gast- und Kaffeehäuser Klage geführt. — Fräulein Josefine Galmayer wird Ende Jänner l. J. auf der Klagenfurter Bühne gastieren. — In Fettingupf bei Guttensein fand ein Einwohner beim Krauterkrauten zwei irdne Topfe auf, in welchen sich 20,000 Stück verschiedene kleine österrische und bairische Silbermünzen, aus dem 18. Jahrhunderte herrührend, befanden. — In Wolfsberg wurde ein Gesangsverein gegründet. — Frau Lewinsky-Preweisen erntete auch in Klagenfurt großen Beifall; die übrigen mitbeschäftigten Bühnenkräfte erfahren in den „Blättern aus Kärnten“ herbe Kritik.

— (Beim nachbarlichen Kreisgerichte Cilli) werden im Jahre 1877 sechs ordentliche Schwurgerichtssitzungen stattfinden, und zwar: die erste am 16. Jänner, die zweite am 5. März, die dritte am 2. Mai, die vierte am 9. Juli, die fünfte am 10. September, die sechste am 12. November.

— (Sannregulierung) Das Abgeordnetenhaus bewilligte die für die Sannregulierung pro 1877 eingestellte Beitragsleistung des Staates mit 4000 fl. Es ist dies bekanntlich die erste Quote des Gesamtbeitrages des Staates per 40,000 fl. zu den Kosten der Regulierung des Sannflusses, welche nach dem Beschlusse des stiermärktischen Landtages zwischen Cilli und Präßberg innerhalb 10 Jahren mit einem Kostenaufwande von über 146,000 fl. durchgeführt werden soll. Die „Cillier Btg.“ bedauert, daß für die Ausführung der verhältnismäßig geringfügigen Arbeiten ein Zeitraum von 10 Jahren in Aussicht genommen wurde, weil die Befestigung begründet ist, daß die Hochwässer, welche nunmehr regelmäßig wiederkehren, nicht warten werden, bis die Regulierung des Flußbettes vollendet ist. Mit den bewilligten Mitteln von jährlich weniger als 15,000 fl. kann kaum mehr geleistet werden, als die notwendigsten Uferschutzbauten, welche vom nächsten Hochwasser wieder beschädigt oder ganz hinweggerissen werden können; es ist also zu befürchten, daß ein großer Theil des verwendeten Geldes im wahren Sinne des Wortes ins Wasser geworfen und die Sannregulierung schließlich weit mehr kosten wird, als präliminirt wurde. Angesichts dieser Umstände wäre es wol wünschenswerth gewesen, wenn im Reichsrathe eine höhere Beitragsquote bewilligt und auf eine Beschleunigung der Regulierungsarbeiten gedrungen worden wäre.

Die Gräfin fand der Rath in einem Zustande, der sich schwer beschreiben läßt. Er war vollständig in Unkenntnis darüber, ob er eine Schuldige oder Unschuldige vor sich habe, und so inniges Mitleid er auch mit der Unglücklichen empfand, so zwang ihn doch seine Pflicht, zu einem schonungslosen Verfahren.

„Erschweren Sie mir meine Aufgabe nicht, Frau Gräfin, ich muß sie dringend darum bitten, sondern geben Sie mir aufrichtigen Bescheid. Beantworten Sie mir alle meine Fragen ohne Umschweife, um so eher wird dieser für Sie gewiß peinliche Zustand beendet sein.“

„Fragen Sie,“ flüsterte die Gräfin kaum hörbar, „ich werde nach bestem Wissen und Willen meine Antworten geben.“

„Haben Sie niemanden in Verdacht, der den Mord des Grafen Robert begangen haben könnte?“

Schaudernd barg die Gräfin ihr Gesicht in beide Hände.

„O nein, fragen Sie mich nicht. Thun Sie mit mir, was Sie wollen, aber fragen Sie nicht, ich könnte Ihnen darauf keine Antwort geben.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Aus Justizbeamtenkreisen.) Wie die grazer „Tagespott“ aus Wien erfährt, steht dem grazer Oberlandesgerichte demnach der Verlust einer seiner hervorragendsten Capacitäten bevor. Der Vicepräsident Dr. Freiherr v. Stieglitz soll nemlich zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Brünn ausersehen sein, und wird die Ernennung in kürzester Zeit gewärtigt. Anstelle des jüngst pensionirten Hofrathes Lampel beim obersten Gerichtshof soll der grazer Oberlandesgerichtsrath J. Teischnigg kommen, welcher daseibst schon zur Dienstleistung zugewiesen ist.

— (Die Realschullehrer-Prüfungscommission in Graz) wird die nächsten Klausur- und mündlichen Prüfungen den 10., 12. und 14. März 1877 abhalten. Candidaten des Lehramtes an Realschulen sowie jene des Lehramtes an Handelschulen haben, wenn sie zu den Klausurprüfungen im nächsten Junitermine gelangen wollen, ihre Gesuche längstens bis Ende Dezember d. J. an den Director der Prüfungscommission, Prof. Dr. Johann Rognovin Graz, einzusenden. Davon abgesehen, können die Gesuche um Zulassung zur Prüfung jederzeit eingebracht werden.

— (Weltausstellung in Paris.) Die französische Handels- und Gewerbelammer erhielt vom Handelsminister folgende Zuschrift: „Raut der Reglementbestimmungen für die im Jahre 1878 stattfindende Weltausstellung zu Paris werden bis zum 15. März 1878 die aus dem Auslande dahin gesendeten Ausstellungsgegenstände bei den für den ordinären oder für den internationalen Transit offenen französischen Zollämtern zollfrei zugelassen werden. In dieser Hinsicht lenke ich die Aufmerksamkeit der geehrten Handelskammer auf eine in Bordeaux erschienene zollämterliche Karte Frankreichs, welche von dem ehemaligen französischen Zollbeamten Canus de Woffet zusammengestellt wurde und in verschiedenen Farben jene Zollämter bezeichnet, welche für den ordinären und internationalen Transit, dann für die Einfuhr von Getränken und endlich von Edelmetallen geöffnet sind. Ihrer praktischen Verwendbarkeit halber erhielt sie im verfloffenen Jahre auf der handelsgeographischen Ausstellung in Paris die Auszeichnung eines Diplomes und wurde von dem französischen Handelsministerium den Handelskammern empfohlen. Ich lade die geehrte Kammer ein, diejenigen Industriellen ihres Bezirkes, welche mit Frankreich in Geschäftsverbindungen stehen oder die pariser Weltausstellung 1878 zu besuchen gedenken, auf diese literarische Erscheinung entsprechend aufmerksam zu machen. Die Karte ist um den Preis von 3 Francs vorrätig bei Cassinly frères, Editeurs-Geographes, 61 Rue de Richelieu (en face la Bibliothèque Nationale) in Paris und bei dem Herausgeber selbst in Bordeaux, 32 Rue de Grasse.“

— (Landschaftliches Theater.) Die Direction Frigische stellte uns gestern die weltberühmte Wunderfontaine (Kalospintochromokrene) in vier Bildern vor, u. z.: 1. Feuer- und Wasserquelle; 2. Neptuns Wassergraben; 3. Rosen- und Taupropfen und 4. die Wunderfontaine. Die Darstellung fand bei gänzlich abgeblinder Gasbeleuchtung statt und war von durchschlagendem, gelungenem Erfolge begleitet. Das prächtige Farbenpiel entzückte das Auge des Beschauers. — Dieser Darstellung gingen zwei heitere Piecen vor. In der ersten: „Sie hat ihr Herz entdekt“, unterhielt Fräulein Arensdorf (Hedwig) durch ihr lebendiges, herziges, naives Spiel das mittelgut besuchte Haus bestens. Sämmtlichen ausübenden Bühnenmitgliedern: den Herren Ströhl (Wolff), Brentschold (Volter), Wallner (Reindorf), den Damen Frau Ströhl (Ursula), in erster Reihe dem Frä. Arensdorf, wurde die Auszeichnung des Hervorrufes zutheil. — Die einactige Posse „Ein ungeschliffener Diamant“ schlägt minder gefällig und sein klingende Saiten an. Frau Zworenz (Margarethe) lieferte ein getreues Bild einer unwillkürigen, in den Boden der höheren Gesellschaft versetzten Landpomeranze. Gemüthlich spielten die Herren Zworenz (Gans) und Rieger (Freiherr v. Immergrün), Herr Wallner als „Mittelscher v. Bientheim“ bewegte sich links. Freunden der Posse bot auch diese Piece Vergnügen.

— („Der Bazar“). Illustrierte Damenzeitung, Nr. 23 und Beilage. Inhalt: a) Hülfe und Baretto für junge Damen und Kinder. — Kleine Weihnachtsarbeiten (von Kindern ausführbar). — Puppentheater (mit Schnitt). — West. Unterröcke. — Handbücher mit Stickerei. — Bistiktentische. — Lingerie (10 Nummern). — 17 Kostüme für Damen und Kinder. — Praktische Handarbeiten für

jede Auskunft und blieb bei seiner anfänglichen Behauptung, daß er von nichts wisse, und was er wisse, bereits gesagt habe.

Ebenso die Gesellschafterin der Gräfin, zu welcher der Polizeirath unmittelbar gegangen war, nachdem er den Verwalter aufs neue verhört hatte. Die Gesellschafterin empfing den Criminalbeamten mit der ausgesuchtesten Höflichkeit, aber sie hatte sich jetzt vollständig gefaßt — sie verfolgte genau den sich vorgeschriebenen Weg.

Als der Polizeirath sie fragte, ob sie bei den von ihr gemachten Aussagen beharre, ob sie in Wahrheit nichts weiter von dem Tode des Grafen wisse, entgegnete sie kaltblütig:

„Nichts, mein Herr. Ich bitte Sie, sich jede fernere Mühe in dieser Hinsicht zu ersparen. Meiner Ansicht nach wird die Frau Gräfin besser imstande sein, Ihnen Aufklärung zu geben, als ich. Ich begreife nicht, warum Sie sich nicht an diese wenden.“

Dabei verblieb sie, und der Rath sah wol ein, daß nur Beweismittel das Fräulein würden zum Sprechen bringen; wol auch blies nicht einmal.

J. Giontini in Laibach

empfehlte nachstehende Artikel zur gefälligen Abnahme:

Für die Weihnachtszeit:

Rippenbilder, Christbaum-Decorationen, Blumen- und andere bunte Papiere, Spiele, Musik-Albums, Schreib-, Musik- und Zeichenmappen, Gebetsbücher, Damentalender u. dgl. m.

Für Neujahr:

Gratulationskarten diverse, auch humoristische, Gratulationsbogen für Kinder, dergleichen in Folio für Beamte (ganz neue Sorten), Briefpapier mit und ohne Monogramme in seinen Contours, Visitenkarten à la minute, Couverts mit 1877, Blau- und andere Kalender für 1877, Datumzeiger. (688) 3-2

Für den Carneval:

Maschinenartikel, Cotillon-Orden und Cotillon-Gegenstände, Quakerbienen und Quakerbänder, Vokaleinladungen, Costümbilder, Spielfarten n. dgl. m.

Mit **2 Gulden** Angabe und weiteren 20 monatl. nur **einem Gulden** Ratenzahlungen von

schon am **5. Jänner** gelangt man in den Besitz eines **Original-Salzbürger Loses**, dessen nächste Ziehung erfolgt und wobei man den Haupttreffer von **20,000 fl.** gewinnen kann. Diese Lose, welche den **20 fl.** haben und jedes mit **mindestens 30 fl.** Nominalwerth von **kleiner** und durch oberrühmte Begünstigung des Bezuges **Kapitalien**, auf 20 monatl. Raten als **Sparanlage**, eignen sich in Folge ihrer unzweifelhaften Sicherheit und der gebotenen Garantien wegen, besonders zur Anlage

daher wir unsere p. t. Provinzkunden auffordern, von dieser Begünstigung baldigst Gebrauch zu machen, damit wir in der Lage sind, alle Aufträge effectuieren zu können. Gegen Einzahlung der Angabe von fl. 2-30 erfolgt sofort die Franco-zusendung des Ratencheines, welcher nach Ertrag der ersten Rate am **5. Jänner** auf alle Treffer mitspielt.

Passendste Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke. Wiener Magistrats-Lose, Ziehung unter Controle des Magistrates am 13. Februar 1877. **3000 Creffer**, darunter 1000, 200, 200, 100, 100 Gulden in Gold, 100, 100, 100 Gulden in Silber 2c. 2c. Original-Lose à 50 kr. pr. Stück. Francozusendung der Lose und seinerzeit der Ziehungsliste 40 kr. **Credit-Promessen** } Ziehung **200,000 fl.** à 5 fl. **Wiener Los-Promessen** } 2. Jänner **und** **Haupttreffer je** **200,000 fl.** à 3 fl.

Wechselstube Schelhammer & Comp.,

WIEN, Mülkerbastei Nr. 8. (677) 6-3

Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe, Lotterien-Effecten, Baluten 2c. Die aus der Provinz einlangenden Aufträge werden postwendend erledigt. Alle Gattungen Lose und Wertpapiere werden zu den constantesten Bedingungen gegen theilweise Abzahlung (Ratenzahlung) verkauft.

Verstorbene.

Den 18. Dezember. Franziska Termit, Institutsarme, 84 J., Sabhofgasse Nr. 6, Altersschwäche.

Den 19. Dezember. Johann Motilnikar, Wärterinsohn, 19 J., Civilspital, Bauchfellentzündung. — Dem Franz Habic, Wegner, sein Kind männlichen Geschlechtes, nothgetauft, Kaiser-Josefs-Platz Nr. 2, in Folge der Frühgeburt.

Zahneh! jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte pariser **Lison**, wenn kein anderes Mittel hilft! Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschaltz**. **EPILEPSIE** (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Kiliach**, Neustadt, Dresden (Sachsen), bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (L) 91

Auflösung.

Wegen des pro II. Semester 1876 vorzunehmenden Rechnungsabschlusses werden bei der gefertigten Sparcasse **vom 1. bis inclusive 15. Jänner 1877** Zahlungen weder angenommen noch geleistet. Aus gleichem Anlasse bleibt auch das **Aufwandamt** am **29. Dezember 1876** und vom **1. bis 16. Jänner 1877** für das Publikum geschlossen. Laibach, 13. Dezember 1876. (692) 3-2

Aufwandamt



Direction der frain. Sparcasse und des mit derselben vereinten Pfandamtes.

Spezerei-, Wein-, Delicatessen- und

Färbige Christbaumkerzchen aus Stearin, Thee, Rum, Arac, Cognac und alle Sorten Liqueure, Bisquit und Zwieback, grazer und französische Chocoladen, braunschweiger Press- und Schinken-Würste, Rollschinken, Erbs- und Linsen-Würste, feinste Macaroni und Kaisernudeln, Aalfische, Kaviar, Hummern, Lachs- und Thunfische, Matjes-, Ostsee-, Voll- und Roll-Häringe, russische und französische Sardinien, Sprotten, Krebschwefel, Mixed-Pikles, Green Chillis, Chouflower-Gurken, Champignon, Kapern, Sardellen, engl. und franz. Senf, Paradies-Sauce etc. Datteln, Malaga-Trauben, Krachmandeln, Kranz-, Fassel- und Sultan-Feigen, candiert und sucad. görzor Obst, Compots in Cognac, Senf und Zucker. Feine Käse, als: Emmenthaler, de Brie, Camanbert, Holländer, Groyer, Gorgonzola, Neufchatell, Parmesan, Primsen, Romatour, Schützen-, Wocheiner, und olmtzer Quargeln. Vorzügliche österreichische, steirer, ungarische, Rhein-, französische und spanische Tafel-, Dessert- und Champagner-Weine. (706) 4-2

Mineralwasser-Handlung

Peter Lassnik, Theatergasse Nr. 1,

empfehlte in vorzüglichster Ware billigst

Aerztliches Zeugnis

über Herrn Apotheker

Wilhelms

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungsthee.

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den ausgezeichneten Blutreinigungsthee des Herrn Apotheker **Wilhelm** ärztlichseits ganz besonders zu empfehlen.

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solche äußere Krankheiten, welche der Ausdruck böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Thee hier in Amerika bei meiner ausgedehnten Praxis recht oft anzuwenden, und habe gefunden, daß derselbe sich ganz schlagend erwiesen bei folgenden Leiden:

- a) bei **Krankheiten der Athmungsorgane**, besonders Katarthen der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr eripid und quälend war, ferner bei asthmatischen Beschwerden, im letzten Falle war die Wirkung eine brillante;
- b) **Krankheiten des Magens**, beim Magenkrampf, Magenatarrh, bei den aus verdorbenem Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Hypochondrie, Magengeschwüren, Magentrebs und hysterischen Beschwerden;
- c) bei **Aufschwellung der Venen, Ödemorrhoiden**, und zwar ganz besonders, wenn die habituelle Stuhlverstopfung Ursache der Anschwellung und Zerreißung der Venen und der dadurch erfolgten Blutungen ist;
- d) bei **organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern**;
- e) bei **Syphilis und syphilitischen Leiden aller Art**, namentlich solchen, wo Schmierkuren vergebens angewandt, wo Iodsalium monatelang ohne Erfolg genommen worden ist. Also bei veralteter Syphilis ganz besonders.

Somit bleibt der Blutreinigungsthee des Herrn Apotheker **Wilhelm** auch für Amerika eine Bereicherung des Arzneimittelschages.

New York, 16. September 1873.

(L. S.)

Dr. Med. A. Groyer, deutscher praktischer Arzt in Newyork, Nr. 74, Serenth Street, ehemaliger deutscher Stabsarzt.

(645) 6-4

Vor Fälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte **Wilhelms** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen **Wilhelms** antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungstheefabrication in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums ist der echte **Wilhelms** antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben

in Laibach: Peter Lassnik,

Adelsberg: Jos. Kupferschmidt, Apotheker; Agrar: Sig. Mittlbach, Apotheker; Cilli: Baumbaeh'sche Apotheke und Franz Rauscher; Cormons: Hermes Codolini, Apotheker; Görz: A. Franzoni, Apotheker; Graz: J. Burgleitner, Apotheker; Guttaring: S. Vatterl; Hermagor: Jos. M. Richter, Apotheker; Karisbad: A. E. Katkisch, Apotheker; Klagenfurt: Carl Clementschitsch; Krainburg: Carl Schauank, Apotheker; Marburg: Alois Quandt; Möstling: Alfred Matter, Apotheker; Prager: Joh. Tribuß; Bettan: C. Girod, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Rizzolli, Apotheker; Samobor: F. Schwarz, Apotheker; Tarvis: Alois v. Preau, Apotheker; Triest: Jac. Soravallo, Apotheker; Villaich: Math. Fürst; Warasdin: Dr. A. Halter, Apotheker; Windisch-Fejritz: Joh. Janos, Apotheker; Windischgraz: Jos. Kalligartsch, Apotheker.

Die Farb-, Material-,

Eduard Winters

Buckerbäckerei

(Prescherplatz)

empfiehlt ein reich und gut ausge-
stattetes Lager für

**Christbaum-
Verzierungen,**

weitere sehr schmackhafte

Botizen aller Art,

Klezenbrod,

Pinse

und (707)

Gugelbupf

in allen Formen und Größen.

Um zahlreichen Zuspruch ersucht
hochachtungsvoll

Eduard Winter.

Die stets in der „Neuen freien
Presse“ annoncierten, von den
renommiertesten Aerzten anemp-
fohlenen

**Patent-Nez-
Unterkleider**

sind bei

Karl Karinger

zu haben. (683) 1

Prospecte gratis.

Eine

Korallenhand,

in Form eines Bettkastens, in
goldener Platte mit Z und einer
Krone graviert, ist Freitag abends
in der Nähe der „Stadt Wien“
in Verlost geraten. Der rechtliche
FINDER wolle den Gegenstand in
der Buchhandlung v. Kleinmayr
& Bamberg gegen angemessene
Belohnung abgeben. (704) 3-8

**Ronchylie-
Sammlung.**

Eine kleine, gewählte Ronchy-
liensammlung sammt dazu gehö-
rigem Glaskasten ist billig zu ha-
ben in der Buchhandlung v. Klein-
mayr & Bamberg in Laibach.
(701) 2-2

Weihnachts-Lager

VON

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buch- und Kunsthandlung in Laibach,

Nr. 2, Congressplatz Nr. 2.

Empfehlenswerthe Jugendschriften.

Für kleine Kinder.

Lausch, Ernst. Kurze Geschichten für kleine Leute. Ein
Erschöpfendes anmutiger Erzählungen und Gedichten für
brave Kinder im Alter von 4-9 Jahren. Mit vier Farben-
druckbildern. fl. 1.60.

Hoffmann, Franz. 150 moral. Erzählungen für kleine
Kinder. Mit 16 color. Bildern. fl. 1.95.

Hoffmann, Franz. Märchen und Fabeln für kleine Kin-
der. Mit 16 color. Bildern. fl. 1.95.

Hoffmann, Franz. Das bunte Buch. Neue 150 moral.
Erzählungen für kleine Kinder. Mit 16 color. Bildern.
fl. 1.95.

Lausch, Ernst. Was man seinen Kindern erzählt, wenn
sie zwei bis fünf Jahre alt sind. Kleine Geschichten, Ge-
dichten und Räthsel. 3. Aufl. Mit 54 Textabbildungen
und 3 Buntbildern. fl. 1.80.

Lausch, Ernst. 100 Erzählungen, Gedichte und Verschen
für Kinder von vier bis sechs Jahren. 4. Aufl. Mit 60 Text-
abbildungen und 3 Buntbildern. fl. 1.30.

Nadelmann, neue Fabeln Aus der Kinderstube für die
Kinderstube von Hugo Nadelmann. Mit Illustrationen von
J. Scotti fl. 2.55.

Hahn, Karl. Kurze moralische Erzählungen für ganz kleine
Kinder von drei bis sechs Jahren. Mit color. Bildern.
3. Aufl. fl. 1.95.

Wildermuth, Ottilie. Aus der Kinderwelt. Ein Buch für
jüngere Kinder. Mit Bildern von Oscar Petsch. fl. 2.70.

Karlchen Lustigs Bundesfahrten durch Luft, Wasser und
Erde. Ein neues Märchen, erzählt und illustriert von W.
v. Breitschwert. fl. 2.25.

Für Kinder von 7 bis 10 Jahren.

Gumpert, Thekla v. Herzblättchens Zeitvertreib. Unter-
haltungen für kleine Knaben und Mädchen zur Heranbil-
dung und Entwicklung der Begriffe. Im Verein mit meh-
reren Kinderfreunden herausgegeben. Mit vielen Lithogr.
und Holzschnitten. Im Cartonbande fl. 3.35. Im eleg.
Leinwandbande fl. 3.90.

Braun, Isabella. Jugendblätter. Zur Unterhaltung und
Belustigung. Mit 6 fein color. Lithographien und 20 Holz-
schnitten. 21. Jahrg. In eleg. Leinwandband fl. 3.50.

Houwald, Ernst v. Buch für Kinder gebildeter Stände
und Bitter für die Jugend. Märchen, Erzählungen, Schwan-
spiele. Ausgewählt und durchgesehen von W. Woltke. Mit
vier Bildern in Farbendruck. Eleg. carton. fl. 3.20.

Wagner, Hermann. Entdeckungswesen in der Wohnstube.
Mit 100 Textabbildungen und 5 Tonbildern. fl. 1.60.

Wagner, Hermann. Entdeckungswesen in Haus und Hof.
Mit 100 Textabbildungen und 4 Tonbildern. fl. 1.60.

Hallaus, Ernst. Sinnige Erzählungen für Kinder von
7 bis 10 Jahren. fl. 1.75.

Bilder-Bibel für die katholische Jugend. Mit belehrenden
und erbauenden Anmerkungen von W. Münch. Eingeleitet von
Christof von Schmid, approb. vom hochwürdigsten Ordinari-
ate zu Augsburg. Mit 128 verschiedenen Darstellungen
auf 24 in Stahl gestochenen Kupfertafeln und allegor.
Zitel. 3. Aufl. Leinwandband fl. 4.60.

Pfeil, Heinrich. Gute Kinder - brave Menschen. Schule
der Weisheit und Jugend in Beispielen aus dem wirklichen
Leben. 2. Aufl. Mit 52 Textabbild. u. 6 Tonbildern. fl. 1.95.

Koch, Rosalie. Die Kinderzeit. Erzählungen. Mit 8 Far-
bendruckbildern. fl. 4.30.

Lausch, Ernst. heitere Ferientage. Spaziergänge in Flur
und Wald, in Berg und Thal. Unterhaltendes und lehr-
reiches Lehrbüchlein über die Natur. 2. Aufl. Mit 82 Text-
abbildungen und 2 Tonbildern. fl. 1.30.

Für Knaben und Mädchen von 10 bis 14 Jahren.

Hoffmann, Franz. Neuer deutscher Jugendfreund für
Unterhaltung und Beredung der Jugend. Jahrgang 1876.
In eleg. Leinwandband fl. 3.80.

Jugend-Album. Blätter zur angenehmen und lehrreichen
Unterhaltung im häuslichen Kreise. Mit prachtvollen color.
und schwarzen Bildern. 24. Jahrg. Eleg. Leinwandbd. fl. 3.80.

Wagner, Hermann. Hauschatz für die Jugend. Mit
17 Bildern, 2 Karten und 24 Holzschnitten. 8. Jahrg. In
eleg. Leinwandband. fl. 4.50.

Jahrbuch der Welt der Jugend. Schilderungen aus
Vergangenheit und Gegenwart, aus Heimat und Fremde.
Mit 80 Textabbildungen und 1 Tonbilde. fl. 2.60.

Die Kinderlaube. Illustrierte Monatshefte für die deutsche
Jugend mit Erzählungen, Märchen, Schilderungen, Lebens-
beschreibungen, Gedichten etc. Red. Stiepler. 13. Band. Mit
4 Farbendruckbildern und 17 Holzschnittillustrat. fl. 2.90.

Walter, Wilhelm. Großes Anekdotenbuch für die reifere
Jugend von 11 bis 15 Jahren. fl. 1.75.

Memmler, Erzählungen für die Jugend von 11 bis 15
Jahren. Mit color. Bildern. fl. 1.95.

Wildermuth, Ottilie. Von Berg und Thal. Mit 6 Stahl-
stichen. Erzählungen und Märchen. 4. Aufl. fl. 2.90.

Wildermuth, Ottilie. Jugendgabe. Mit 6 Stahlstichen.
3. Aufl. fl. 2.90.

Helm, Clementine. Prinzesschen Eva. Eine Erzählung für
heranwachsende Mädchen. 2. Aufl. Mit 8 Tonbildern. fl. 3.60.

Stein, A. Lebensbuch für Mädchen von 12 bis 15 Jahren.
6. Aufl. Mit Illustrationen. Eleg. Leinwandband. fl. 4.30.

Osten, Mary. Junge Mädchen. Vier Erzählungen. Mit
4 lithogr. Bildern. 2. Aufl. fl. 2.90.

Als recht hübsche Geschenke

empfiehlt

Visitkarten auf Elfenbeinpapier

die Buchdruckerei

Ig. v. Kleinmayr & F. Bamberg.

Glycerin-Crème

vorzüglich wirksam bei aufgesprungenen Lippen
und Schrunden an den Händen.

1 Flacon 30 kr. (85) 10-9

Nur bei **Gabriel Piccoli,**

Apotheker, Wienerstraße, Laibach.

Uhren,

die besten und billigsten

der Welt. Nur fl. 6.60

kostet eine gut regulierte,

richtig gehende, echt silberne Cylinderruhr. - Nur fl. 9

eine silberne Unteruhr. - Nur fl. 16 eine silberne

Remontoirruhr, beim Bügel ohne Schlüssel aufzuschieben.

- Nur fl. 21 eine goldene Damenruhr sammt Einst.

Zu jeder Uhr geben wir einen Generaluhrschlüssel und

eine schöne passende Kette gratis. Für Echtheit und

pünktliches Gehen wird garantiert. Ausführliche Preis-

courante gratis. Nach auswärts gegen Nachnahme

oder Vorberendung des Betrages. Adresse: Exporthaus

E. Schwenk, Weiburggasse 14, Wien. (609) 12-6